

Evang.-Luth. St. Philippus-Gemeinde

Häusliche Andacht zum Sonntag Exaudi, 24. Mai 2020

E = Einer; A = Alle

Kerze anzünden

Musik, live oder von CD, oder ein Moment Stille

Eingangsspruch

E: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Der heutige Sonntag hat den lateinischen Namen „Exaudi“, zu Deutsch „Höre (meine Stimme)!“ (nach Psalm 27,7). Das biblische Geleitwort über der Woche, die heute beginnt, steht im Johannes-Evangelium: Christus spricht: „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“ (Joh. 12,32)

Lied 447

1. Lobet den Herren alle, die ihn ehren; lasst uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!
2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedeckt und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket: Lobet den Herren!
3. Dass unsre Sinnen wir noch brauchen können und Händ und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!
6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach lass doch ferner über unser Leben bei Tag und Nacht dein Huld und Güte schweben. Lobet den Herren!
7. Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleit auf unsern Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie und Satz: Johann Crüger 1653/1662

Psalm 27 / EG 714

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?

Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:
dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang,
zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn
und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,
er birgt mich im Schutz seines Zeltes
und erhöht mich auf einen Felsen.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und erhöre mich!

Mein Herz hält dir vor dein Wort:
»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«

Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der Herr nimmt mich auf.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.

Harre des Herrn!

Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

A (gesungen oder gesprochen): Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war
im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Herr, unser Gott,

Du uns Licht. An einem neuen Morgen, wo wir die Dunkelheit der Nacht abstreifen und manche
Dunkelheiten des Lebens hinter uns lassen wollen. Wir danken Dir für diesen neuen Tag, neue Zeit,
neues Leben. Zeige uns Dein Licht, leuchte Du uns auf unseren Wegen in den neuen Tag und ins
weitere Leben.

Schenke uns Dein Wort und begleite uns mit Deinem Segen. Amen.

Biblische Lesung (= Predigttext): Jeremia 31, 31-34

(31) Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause
Juda einen neuen Bund schließen,

(32) nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um
sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht
der HERR;

(33) sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit,
spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen
mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

(34) Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den
HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will
ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Gedanken dazu

6. Jahrhundert v. Chr.: Israel in weiten Teilen zerstört, Jerusalem dem Erdboden gleichgemacht - und
vom Tempel nichts mehr übrig, wo man etwas davon hätte erkennen können, dass Gott seinen Namen
dort wohnen lässt, sprich: er ein Zeichen seiner Gegenwart hinterlegt hat. Dazu ein Großteil der
Bevölkerung in die Deportation geführt, Familien, Verwandtschaften und Freundschaften
auseinandergerissen. Wie viel Hoffnung gibt es in solch einer Situation? Und woher soll neue Hoffnung
kommen?

Da sind Verletzungen, die man in sich trägt, und Ängste, die einen packen. Sorgen um die Zukunft,
privat, beruflich, familiär. Welche Gestalt nehmen sie an, die „Trümmer“ des eigenen Lebens, die
geplatzten Träume, die verflogenen Hoffnungen?

„Die Hoffnung stirbt zuletzt!“ sagen wir oft und schöpfen aus solch einem Satz tatsächlich auch neuen
Mut. Wohl dem und Wohl der, die in offensichtlich ausweglosen und hoffnungslosen Situationen
dennoch an einer Hoffnung festhalten können oder neuen Mut bekommen. Manchmal gelingt es, da
kann man sich das selbst geben. Aber oft ist es auch so, dass jemand auf uns zukommt und etwas sagt,
etwas tut - oder gar nichts sagt und gar nichts tut, sondern „nur“ da ist und einen spüren lässt: Ich halte
zu dir! Wie gut!

Jeremia, der Prophet, kommt als so einer von außen. Und er erzählt den Menschen um ihn herum Worte von einem Gott weiter, der neue Hoffnung schenken und Mut machen will. Gott und mit ihm Jeremia selbst in der Hoffnung, dass ihre Worte bei den Menschen ankommen. Jeremia malt ihnen Bilder einer lebenswerten Zukunft vor Augen, noch nicht konkret, aber immerhin so deutlich, dass jetzt schon deutlich wird: es lohnt sich, sich auf diesen Gott einzulassen und ihm zu vertrauen. Und es lohnt sich, sich auf die Zukunft einzulassen und sich für sie einzusetzen.

Die Heimat und Jerusalem, die persönlichen Beziehungen werden nicht einfach wiederhergestellt, sondern von Grund auf erneuert. Gott verspricht einen neuen Bund mit seinen Menschen, der ihnen ins Herz geschrieben sein wird. Ein Erkennen Gottes soll kommen, das unmittelbar einleuchtet und nicht intellektuell angeeignet und unterrichtet ist. Eine Welt wird vorgemalt, in der die Last und die Logik von Schuld und Vergeltung nicht mehr zählen. Der altbekannte und vertraute, aber oft auch vergessen gegangene erste Satz der Zehn Gebote gilt dann wieder neu: „Ich bin der Herr, dein Gott!“ Jeremia erzählt Bilder, die seine eigene leidvolle Gegenwart überwinden, weil Gott das so will. Und er animiert zum Weiterdenken, -malen, vielleicht auch zum Weiterträumen. Weil Gott das Leben will, und nicht die Hoffnungslosigkeit, nicht die Mutlosigkeit, nicht den Tod.

Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten warten wir auf den wiederkommenden Herrn - und wir vertrauen auf das Kommen und Wirken des Geistes, der uns als Tröster und als Beistand versprochen ist, um uns zu begleiten auf dem Weg in unsere Zukunft. Schenke uns Gott, dass wir diese Verheißung zu Herzen nehmen können.

Lied 128

1. Heiliger Geist, du Tröster mein, hoch vom Himmel uns erschein mit dem Licht der Gnaden dein.
2. Komm, Vater der armen Herd, komm mit deinen Gaben wert, uns erleucht auf dieser Erd.
3. O du sel'ge Gnadensonn, füll das Herz mit Freud und Wonn aller, die dich rufen an.
4. Ohn dein Beistand, Hilf und Gunst ist all unser Tun und Kunst vor Gott ganz und gar umsonst.
5. Lenk uns nach dem Willen dein, wärm die kalten Herzen fein, bring zurecht, die irrig sein.
6. Gib dem Glauben Kraft und Halt, Heiliger Geist, und komme bald mit den Gaben siebenfalt.
7. Fähr uns durch die Lebenszeit, gib im Sterben dein Geleit, hol uns heim zur ewgen Freud.

Text: Martin Moller 1584 nach der Sequenz »Veni sancte spiritus et emitte« des Stephan Langton um 1200; Melodie: 15. Jh., Bremen 1633

Gebet ... und Vater unser

Herr, unser Gott, unsere Zeit ist in deiner Hand, unsere Sorge ist aufgehoben bei dir, unsere Freude kommt aus Quellen, die du speist.

Wir bitten Dich für diesen Tag, für die neu begonnene Woche:

Schenke uns Freude an unserem Tun und Lassen,

gib uns Selbstbewusstsein und Demut in gesundem Maß,

Hoffnung angesichts aller Begrenztheit, Weisheit inmitten aller Oberflächlichkeit des Alltags.

Segne alles Planen und Rechnen, alles Feiern, Lieben, Beten, Hören und Sehen.

Jesus Christus, unser Herr und Heiland, Du im Himmel, Du bei uns, Du bei allen.

Auf Dich vertrauen wir. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Wir bitten Dich: Leite uns durch Dein Wort und durch Deinen Geist.

Heiliger Geist, wir bitten Dich: Führe uns zusammen als Deine Kirche.

Sende deinen Geist in unsere Herzen und Sinne, dass wir zueinander finden und zu dir – und zu uns selber.

Beatme uns, durchströme uns mit Deiner Kraft. Schenke uns Hoffnung und Mut.

Mach unser Leben und Glauben zu einem Lobgesang auf Deine Macht und Güte.

A: Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

E (oder A): Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.

A: Amen.

Musik zum Ausklang: Lied 120

Christ fuhr gen Himmel. Was sandt er uns hernieder? Den Tröster, den Heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrieleis.

Christ fuhr mit Schallen von seinen Jüngern allen. Er segnet' sie mit seiner Hand und sandte sie in alle Land. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Text: Crailsheim 1480, Leipzig 1545; Melodie: Christ ist erstanden (Nr. 99)

Kerze löschen

Frohes Feiern und gesegneten Sonntag!

Inhaltliche Gestaltung: P. i. R. Gottfried A. Bühner

Copyright-Nachweise:

für Bibeltexte: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Gottesdienste in der St. Philippus-Kirche:

In St. Philippus finden ab 17. Mai 2020 wieder Gottesdienste statt, selbstredend unter den geltenden Abstands- und Hygiene-Bedingungen. Die Platzzahl ist begrenzt. Bitte bringen Sie sich einen Mund-Nasen-Schutz mit. Die (verkürzten) Gottesdienste sind immer für die ungeraden Sonntage eines Monats geplant, jeweils um 10.30 Uhr. An Christi Himmelfahrt und an den 2. und 4. Sonntagen des Monats ist die Kirche von 10.30 bis 12 Uhr zum Stillen Gebet geöffnet (auch unter den o. g. Regeln).